

Prävention in pädagogischen Kontexten:  
Präventionsprogramme und -maßnahmen für den Kindergarten und die Schule

Veranstaltungen im WS 2005/06

Dozentin: Dipl.-Psych. Heike Bull

**Zeit/Ort**

Das teilnehmerbegrenzte Seminar (S)  
[Vertiefungsbereich (Psy, EWS)]

mit der LV-Nummer 12 525

findet wöchentlich statt:

- donnerstags, von 12-14 Uhr, (12<sup>15</sup> Uhr – 14<sup>00</sup> Uhr ODER 12<sup>00</sup> Uhr – 13<sup>45</sup> Uhr)
- 20.10.05 – 26.02.06
- im Raum KL 24/122d

**Termine**

.....  
20.10. Allgemeine Einleitung (Scheithauer/Bull in JK 27/103)

- Vorstellung der Veranstaltung
- Vorstellung der Dozenten

.....  
27.10. Kennlernen/Themenvergabe (Scheithauer/Bull in JK 27/103)

- Kennlernen: Erwartungen abklären
- Themenvergabe
- Regeln zum Feedback

.....  
**03.11. fällt aus**

.....  
10.11. Einleitung in die Thematik

.....  
17.11./15.12. Referate

.....  
24.11. Prüfungsvorbesprechung (in JK 27/103)

.....  
**Vorlesungsfrei: 19.12.2005 - 31.12.2005 (Akad. Ferien)**

.....  
05.01. – 26.01. Referate

.....  
02.02. Freies Thema

.....  
09.02. Gast (Scheithauer/Bull in JK 27/103)

.....  
16.02. Abschlussveranstaltung

- Feedback zum Seminar: Abgleich der Erwartungen
  - Lehrevaluation
- .....

Dipl.-Psych. Heike Bull  
Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft und Angewandte Entwicklungspsychologie  
Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie  
Freie Universität Berlin  
Raum JK 24/121a Sprechzeit: Donnerstag 17:30-18:30 Uhr  
Email: hbull@zedat.fu-berlin.de Phone: 030 838 551 48 Fax: 030 838 56588  
Sekretariat Frau Hunger, Raum JK 26/237, Phone: 030 838 55751 Donnerstag, 10-15 Uhr

## Inhalte

„Gegenstand der Pädagogischen Psychologie sind die Beschreibung und Erklärung von Sozialisations-, Erziehungs- und Unterrichtsprozessen, die Begründung von Zielen und die Entwicklung von Verfahren ihrer Optimierung sowie die Bewertung des Erfolgs durch geeignete Evaluationsmethoden. Dementsprechend bezieht sie sich auf die Bereiche Schule, Familie, vorschulische Einrichtungen, Institutionen der Resozialisierung, Erwachsenenbildung oder informelle Gruppen. Aufgaben der Pädagogischen Psychologie stammen aus der gesamten Lebensspanne. Hierfür entwickelt und prüft sie grundlagen- und anwendungsorientierte Theorien.“ (Studienordnung Psychologie)

In der Veranstaltung werden Präventionsprogramme vorgestellt und bearbeitet, die in der Schule von Schulpsychologen, aber auch von Lehrer/innen eingesetzt werden können, um beispielsweise emotionale Kompetenzen, soziale Fertigkeiten zu fördern, Verhaltensproblemen entgegenzuwirken oder andere schulrelevante Fertigkeiten zu fördern. Die Maßnahmen sollen von den Studierenden vorgestellt und einzelne Maßnahmenmodule im Plenum beispielhaft bearbeitet werden. Das Seminar stellt eine Vertiefung der Vorlesung "Einführung in die Pädagogische Psychologie" dar.

## Allgemeine Lernziele

„Seminare sollen die vertiefende Erarbeitung wissenschaftlicher Problemstellungen ermöglichen. Der Lehrende übernimmt die Vorgabe des Rahmenthemas und die Einführung in das entsprechende Forschungsfeld. Die Studierenden sollen über selbstständige Einarbeitung in wissenschaftliche Fragestellungen, an der Darstellung und kritischen Diskussion von Ergebnissen in Form von Referaten beteiligt werden.“ (Studienordnung Psychologie, § 7, Abs. 5).

Die Studierenden werden aktiv die Veranstaltung mitgestalten und aktive Mitarbeit in ihren Arbeitsgruppen zeigen. Innerhalb der Arbeitsgruppen werden Referate und Präsentationen vorbereitet, mit dem Dozenten abgesprochen und im Plenum präsentiert. Dabei stehen insbesondere praktische Aspekte der vorzustellenden Präventionsmaßnahmen im Mittelpunkt, das heißt, die Studierenden werden aufgefordert mit Hilfe entsprechender didaktischer Konzepte möglichst aktivierend einzelne Maßnahmenbausteine vorzustellen. Ziel ist eine möglichst lebendige Gestaltung der jeweiligen Veranstaltung.

## Leistungskriterien und Leistungsbeurteilung:

„Der Nachweis erfolgreicher Teilnahme an einer Lehrveranstaltung ... setzt eine im Allgemeinen schriftliche Eigenleistung der Studierenden voraus. Diese Leistung kann in der Abfassung eines Referates, in einer Klausur oder in einem spezifischen Arbeitsbericht bestehen. Art, Umfang und Anforderungen des jeweils geforderten Nachweises sind vor Beginn der Lehrveranstaltung bekannt zu geben. Gruppenarbeiten dürfen nur zugelassen werden, wenn die Einzelleistung der Prüfungskandidaten eindeutig abgrenzbar und bewertbar ist.“ (Studienordnung Psychologie, § 10).

Studienleistungen werden im Zusammenhang mit Lehrveranstaltungen erbracht (Seminar, ... seltener auch in Zusammenhang mit einer Vorlesung). Sie stellen bewertete, aber nicht notwendigerweise benotete individuelle Leistungen dar. Studienleistungen können Prüfungsvorleistungen sein. Eine Fachprüfung kann nur abgelegt werden, wenn die als Prüfungsvorleistung zu erbringende Studienleistung nachgewiesen ist. Prüfungsvorleistungen sind Voraussetzung für die Fachprüfung. Sie werden bewertet und benotet (§ 9, Abs. 2). ... Die Form der Studienleistung wird vom Dozenten zu Beginn der Lehrveranstaltung festgelegt.

Die zu erbringende Leistung setzt sich zusammen aus einem mit dem Dozenten abgesprochenen Referat und dem Vorstellen von Präventionsmaterialien sowie einer schriftlichen Ausarbeitung zum Thema (Handout, mit den wesentlichen Aspekten für Mitstudierende im Umfang von 2-4 Seiten, und einer Zusammenfassung der Präsentation, in Form der Folien). Die Materialien (Handout, Folien zur Präsentation) müssen zeitnah (bis spätestens 14 Tage [!] nach der Präsentation) dem Dozenten in einer Form zur Verfügung gestellt werden, dass sie im Internet (Website des Arbeitsbereiches) zum Download für die Mitstudierenden zur Verfügung gestellt werden können. Mit Abschluss der Lehrveranstaltung müssen dem Dozenten alle Materialien vorliegen.

In die Beurteilung der (Gruppen)Leistung fließen folgende Kriterien ein:

- regelmäßige Teilnahme (< 10% Fehlzeiten) an den Veranstaltungen
- aktive sowie engagierte Mitarbeit,
- Vorbereitung auf die Veranstaltung (z.B. Lesen der zur jeweiligen Veranstaltung vom Dozenten empfohlenen Literatur),
- mündliche Präsentation eines der Gruppenarbeitsthemen, in didaktisch angemessener Form und unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel, wie zum Beispiel Poster, Einbezug von Kleingruppen, praktische Demonstrationen, Medien, Fallberichte,
- zuvorige Absprache der Präsentation mit dem Dozenten, Art und Inhalt der Präsentation,
- Anfertigen eines Hand-out und der Folien zur Präsentation sowie rechtzeitiges Abgeben der Unterlagen beim Dozenten.

Eine Studienleistung wird benotet:

1 = sehr gut, hervorragende Leistung

2 = gut, Leistung, die erheblich über dem Durchschnitt liegt

3 = befriedigend, Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht

4 = ausreichend, Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt

5 = nicht ausreichend, Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt.

„Versucht der Prüfling, das Ergebnis seiner Prüfungsleistungen durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, wird die betreffende Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet.“ (§ 10, Abs. 3, S.1 der Rahmenordnung für den Studiengang Psychologie). Um alle Missverständnisse von Anfang an auszuschließen, ist eine Erklärung zu unterzeichnen, dass die Leistungen eigenständig erbracht wurden.

**Bearbeitung des Themas:** Es ist Aufgabe der jeweiligen Gruppen/der jeweiligen Studierenden, das gewählte Thema zu einer eigenständigen Präsentation auszuarbeiten. Den Ausgangspunkt bildet die Referenzliteratur – es ist aber darüber hinaus eigenständig mit Hilfe von Literatordatenbanken entsprechende Literatur zu besorgen. Es ist Aufgabe der Gruppe/der Studierenden, das Referat/die Präsentation selbständig zu entwickeln und inhaltlich ausgehend von der genannten und der weiteren, vorhandenen Literatur auszuarbeiten.

**Präsentation des Themas:** Die Gruppe/die Studierenden präsentiert/en das Thema in der jeweiligen Veranstaltung. Dabei wird empfohlen, eine Präsentation mit Hilfe von Power Point – mindestens aber mit Hilfe von übersichtlich gestalteten Folien – zu erstellen. Art und Inhalt der Präsentation des Themas sind Gegenstand der Bewertung sowohl durch den Dozenten als auch durch die Gesamtgruppe (im Sinne eines Feedbacks). Voraussetzung ist die „lebendige“ Gestaltung der Präsentation und Verwendung geeigneter didaktischer Methoden (z.B. zur Übung und Veranschaulichung Rollenspiele, Mitstudierende mit einbeziehen). Die Präsentation der Referenten (Theorieteil) soll nicht länger als 30 Minuten dauern, insgesamt stehen der jeweiligen Gruppe 80 min (inkl. Praxisteil und Diskussion) zur Verfügung (die Veranstaltung umfasst insgesamt jeweils 105 min).

Abschließend muss Zeit bleiben für eine Diskussion (innerhalb der 80 min.) und für ein Feedback durch die Gruppe/durch den Dozenten (verbleibende 10 min.).

**Darstellung/Inhalt:** Die Präsentationen sollten sich an folgender Gliederung orientieren:

- Einleitend: Allgemeine Informationen zur Maßnahme (Titel, Gegenstand, Alter etc.) (3 min)
- Theoretischer Hintergrund allgemein: Infos zur Störung/zum Gegenstandsbereich und theoretischer Hintergrund der Maßnahme (kurz und knapp; 15 min.)
- Aufbau der Gesamt-Maßnahme (5 min)
- Beispielhaftes Vorstellen von Materialien und Beispiele der Maßnahme mit der Gesamtgruppe bearbeiten (35-40 min)
- Möglichkeit der Anwendung, z.B. im schulischen Bereich – der Abschnitt soll in die anschließende Diskussion einleiten
- Angaben zur Wirksamkeit (kurz und knapp; eher fürs Handout gedacht) (zusammen 5 min)
- Leitung der Diskussion (10 min).

Natürlich können die Maßnahmen nicht in 80 Minuten erschöpfend dargestellt, vielmehr soll ein Überblick gegeben werden.

Um eine didaktisch ansprechende Präsentation zu gewährleisten ist diese unbedingt mit dem Dozenten vor der Präsentation abzusprechen (Sprechstundenzeiten: Donnerstag, 17:30 Uhr – 18:30 Uhr). Die Ergebnisse der Präsentation müssen für alle

Mitstudierende nachhaltig auch nach dem Präsentationstermin zur Verfügung gestellt werden. Somit sollte zusätzlich zu jeder Präsentation ein Hand-out oder Thesenpapier vorbereitet werden. Der Dozent stellt die Folien und Handouts auf der AB-Webiste zum Download zur Verfügung – sofern keine rechtlichen Bedenken bestehen (z.B. Copyright, bezogen auf eingebundene Materialien) -, so dass jederzeit für alle Mitstudierenden die Möglichkeit des Zugriffs besteht.

**Feedback:** Auf jeden Vortrag erfolgt eine ausführliche Feedbackrunde (10 min), die Rückmeldungen aus der Gruppe zur Präsentation (positives und negatives Feedback) und Rückmeldungen des Dozenten umfasst. Hierbei ist auf die Regeln zum Feedback zu achten!

## Empfohlene Literatur Pädagogische Psychologie

### Einführung:

- Rosemann, B. & Bielski, S. (2001). Einführung in die Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.

### Empfohlene Lehrbücher:

- Gage, N.L. & Berliner, D.C. (1996). Pädagogische Psychologie, 5., vollst. überarb. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union. (hrsg. und aus dem amerikan. übersetzt von G. Bach, Educational Psychology)
- Preiser, S. (2003). Pädagogische Psychologie. Psychologische Grundlagen von Erziehung und Unterricht. Weinheim: Juventa.
- Rost, D.H. (Hrsg.). (2001). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie, 2., überarb. & erw. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie – Ein Lehrbuch, 4., vollst. überarb. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

### Weiterführend:

- Damon, W. (Series Editor), Sigel, I.E. & Renninger, K.A. (Volume Editors). (1998). Handbook of Child Psychology, 5<sup>th</sup> ed. Vol. IV: Child psychology in practice. New York: Wiley.
- Schneewind, K.A. (Hrsg.). (1994). Enzyklopädie der Psychologie: Pädagogische Psychologie - Band 1. Psychologie der Erziehung und Sozialisation. Göttingen: Hogrefe.
- Weinert, F.E. (Hrsg.). (1996). Enzyklopädie der Psychologie: Pädagogische Psychologie - Band 2. Psychologie des Lernens und der Instruktion. Göttingen: Hogrefe.
- Weinert, F.E. (Hrsg.). (1997). Enzyklopädie der Psychologie: Pädagogische Psychologie - Band 3. Psychologie des Unterrichts und der Schule. Göttingen: Hogrefe.

## Empfohlene Seminarliteratur

### Klinische Kinderpsychologie

- Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie, 5., korr. Aufl. Göttingen: Hogrefe.
- Petermann, F. (2003). (Hrsg.), Kinderverhaltenstherapie (2., völlig veränd. Aufl.). Baltmannsweiler: Schneider.

### Bullying/Emotionale Kompetenz/Soziale Kompetenz

- Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (2002). Soziale Kompetenz. Entwicklungstrends und Förderung in der Schule. Zeitschrift für Psychologie, 210 (4), 164-174. (Erhältlich im Campusnetz Online über hogrefe.de – Zeitschriften - ...)
- Petermann, F. & Wiedebusch, S. (2003). Emotionale Kompetenz bei Kindern. Göttingen: Hogrefe.
- Scheithauer, H., Hayer, T. & Petermann, F. (2003). Bullying unter Schülern. Göttingen: Hogrefe.

## Präventionen/Interventionen

### Angst

- Barrett, P., Webster, H. & Turner, C. (2003). Freunde für Kinder. Trainingsprogramm zur Prävention von Angst und Depression. Gruppenleitermanual und Arbeitsbuch für Kinder. Übersetzt und bearbeitet von C.A. Essau und J. Conradt. München: Reinhardt Verlag.

### Soziale Unsicherheit

- Petermann, U. & Petermann, F. (2003). Training mit sozial unsicheren Kindern, 8., erw. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

### Stress

- Hampel, P. & Petermann, F. (2003). Anti-Stress-Training für Kinder, 2., überarb. und erw. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

### Verhaltensprobleme

- Petermann, F., Gerken, N., Natzke, H. & Walter, H.-J. (2002). Verhaltenstraining für Schulanfänger. Paderborn: Schöningh.

### Sozialtrainings

- Jugert, G., Rehder, A., Notz, P. & Petermann, F. (2001). Fit for Life. Module und Arbeitsblätter zum Training sozialer Kompetenz für Jugendliche, 2., korr. Auflage. Sowie: ebd., Soziale Kompetenz für Jugendliche: Grundlagen, Training und Fortbildung. Weinheim: Juventa.
- Petermann, F., Jugert, G., Rehder, A., Tänzer, U. & Verbeek, D. (1999). Sozialtraining in der Schule, 2., überarb. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Petermann, F. & Petermann, U. (2003). Training mit Jugendlichen. Förderung von Arbeits- und Sozialverhalten, 7., überarb. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

### ADHS/Aufmerksamkeitsstörungen

- Döpfner, M., Schürmann, S. & Frölich, J. (2002). Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten THOP, 3., vollst. überarb. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlagsunion.
- Lauth, G.W. & Schlottke, P.F. (2002). Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern, 5., vollst. überarb. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

### Depressionen

- Junge, J., Neumer, S.-P., Manz, R. & Margraf, J. (2002). Gesundheit und Optimismus GO. Trainingsprogramm für Jugendliche. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

- Pössel, P., Horn, A.B., Seemann, S. & Hautzinger, M. (2004). Trainingsprogramm zur Prävention von Depressionen bei Jugendlichen. LARS & LISA: Lust an realistischer Sicht und Leichtigkeit im sozialen Alltag. Göttingen: Hogrefe.

#### **(Motivations-)Förderung im Schulalltag**

- Rheinberg, F. & Krug, S. (1999). Motivationsförderung um Schulalltag. Motivationspsychologische Interventionen unter Schulalltagsbedingungen, 2., überarb. und erw. Aufl. Göttingen: Hogrefe.

#### **Hochbegabtenberatung**

- Wittmann, A.J. (2002). Hochbegabtenberatung. Theoretische Grundlagen und empirische Analysen. Göttingen: Hogrefe.
- Wittmann, A. J. & Holling, H. (2004). Hochbegabtenberatung in der Praxis. Ein Leitfaden für ehrenamtliche Berater, Erzieher, Lehrer, Ärzte und Psychologen, 2., erweiterte Aufl. Göttingen: Hogrefe.

#### **Prävention von Sucht und Gewalt im Kindergarten**

- Papilio – ein Programm für Kindergärten zur Vorbeugung gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt. Literatur ist bei der Dozentin abzuholen.